

Freitag, 17. November 2023, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Lokales

Buchen blockieren weiter Wand- rung

Fällung der Bäume an der Burgruine Rodenberg ist kompliziert

VON CHRISTOPHER ZIERMANN



Rotenburg – Der Weg zur Burgruine Rodenberg ist seit Mitte August gesperrt. Das wurde notwendig, unmittelbar nachdem die Stadt Rotenburg ihre drei neuen Premiumwege eröffnet hatte – unter anderem den Bornschisserweg, der über den Alten Turm führt. Der Grund: Rund 40 Buchen dort sind laut dem Forstamt so stark beschädigt, dass jederzeit große Baumteile abbrechen könnten. Das ist eine Folge der überwiegend trockenen zurückliegenden Jahre, die die Bäume so geschwächt haben, dass Pilze leichtes Spiel haben. Mit einer möglichen Fällung konnte noch nicht begonnen werden. Die Situation ist kompliziert, wie Hilmar von Bodelschwingh, stellvertretender Leiter des Forstamtes, auf Nachfrage unserer Zeitung erklärt. „Hier ist ein Kulturdenkmal betroffen, eine Fällung ist technisch nicht ganz einfach und naturschutzfachliche Dinge sind zu beachten“, sagt er. Es gilt, die Interessen der Waldbesucher für die Naherholung auf der einen und des Kulturdenkmals auf der anderen Seite zu beachten. Dazu seien die Stadt, die Denkmalschutzbehörde beim Landkreis und das Forstamt in engem Austausch, um eine gemeinsame Position zu finden. Nächste Woche findet ein Ortstermin statt.

„Das Denkmal ist derzeit von den großen Buchen geschützt. Die würden allerdings früher oder später ohnehin von alleine umbrechen, wenn man nichts tun würde. Die Frage ist, wie genau wir vorgehen.“ Die Gemäuer dürfen nicht beschädigt werden – und auch unterirdisch gib es hier Elemente der Burgruine, die geschützt werden müssen. Dort schlummern laut Bodelschwingh noch viele verborgene Dinge, etwa Fundamente von Gebäuden, die erst zum Teil erkundet und ausgegraben sind – was möglicherweise irgendwann in Zukunft einmal fortgesetzt werden könnte.

„Mit schweren Maschinen könnten Bestandteile davon beschädigt werden. Es muss also unter anderem geklärt werden, wo man die Maschinen positionieren könnte und auch, in welche Richtung die Bäume fallen könnten – und ob man möglicherweise zumindest einige Bereiche für längere Zeit absperrt, weil dort eine Fällung für die Arbeiter und das Denkmal zu gefährlich wären. Viele Varianten sind möglich“, erklärt der stellvertretende Forstamtsleiter. Falls komplizierte Methoden etwa mit Baumkletterern notwendig werden, würde das Forstamt die Arbeiten an ein externes Unternehmen vergeben. Nach der Trockenheit der vergangenen Jahre sind auch andernorts im Forstamtsbereich Buchen stark beschädigt. Dieser Zustand sei eine große Aufgabe für die Forstarbeiter, jedoch an anderen Stellen weniger kompliziert und drängend, wo die Bäume eben nicht an stark frequentierten Wanderwegen und neben einem Kulturdenkmal stehen.

Einen Zeitplan für die Ruine kann das Forstamt noch nicht nennen. Mögli-

cherweise weiß man aber nach dem Termin nächste Woche etwas genauer, wo die Reise hingeht. „Klar ist, dass sich das Bild der Ruine sehr verändern wird“, sagt Bodelschwingh.

Foto: Carolin Eberth